

diesem Tempel an die reichsten Römer um so ungeheure Preise verkaufte, daß sie darüber verarmen mußten. Er vollendete diese Tollheit dadurch, daß er sich selbst, seine Gemahlin Cäsonia und sein Favoritpferd zu Priestern seiner eignen Gottheit ernannte. Diesem Pferde, dem er ein eigenes Haus gab, Bedienten und eine besondere Küche hielt, aus welcher die im Namen des Pferdes gebetenen Gäste gespeiset wurden, soll er sogar die consularische Würde zgedacht haben.

Seine Habsucht ging so weit, daß er die römischen Bürger nöthigte, das Bürgerrecht noch einmal zu kaufen; daß er alle Testamente seit dem Anfange der Regierung des Tibers für ungültig erklärte, worin nicht Liber oder er zum Miterben eingesetzt waren, und daß er denen, die ihn zum Erben bestimmt hatten, versicherte, es sey große Verwegenheit von ihnen, so lange zu leben, und ihn von seiner Erbschaft abzuhalten. Ja, um sich Geld zu verschaffen, hielt er Freudenmädchen in seinem Pallaste, nahm selbst das Geld von denen ein, welche diese Personen besuchten, und ließ sie als Freunde des Cäsar aufzeichnen.

Nach einem abenteuerlichen Feldzuge von Gallien aus gegen die Deutschen, wo er das Maas seines Despotismus und seiner oft kindisch launenhaften Einfälle füllte, kehrte er eiligst nach Rom zurück, erhielt aber hier, nach einer vierjährigen Regierung, durch die Verschwornen, an deren Spitze der Gardeofficier Chærea stand, den Lohn seines elenden Lebens. — Der Senat würde seinen Namen infamirt haben; aber sein Nachfolger Claudius willigte nicht darein. Doch wurden alle seine Bildsäulen zerstört, seine Münzen eingeschmolzen, und die meisten seiner Verordnungen cassirt.

222.

C l a u d i u s .

Nach dem Tode des Caligula erwachte eine Regung des ehemaligen Römersinnes in dem Senate, an dessen Spitze der Consul Saturninus stand. Man wollte die res